DAS ANDERE DER WISSENSCHAFT. Gaston Bachelard: die Metapher, die Meinung, die Ideologie.

„Quelldomäne“ und „Zieldomäne“ von Metaphern. Wolldecke und Oktobernacht. Üblicherweise wird die Metapher verstanden als „Übertragung“ oder Transfer eines Stellenwerts aus einem Zusammenhang („Quelldomäne“) in einen anderen Zusammenhang („Zieldomäne“), wo dieser Stellenwert zuvor noch nicht bestanden hat.

z. B.: „Rudolf Schwarzkogler, der James Dean des Wiener Aktionismus“.

Quelldomäne: Hollywoodkino der 1950er Jahre, James Dean zwischen Marlon Brando und Montgomery Clift etc.

Die Besonderheit von Bachelards Metaphernbegriff:

Er setzt nicht notwendigerweise einen „Transfer“ eines Wortes von einer „Quelldomäne“ in eine „Zieldomäne“ voraus. (vgl. dazu Lakoff/Wehling 2008: 27)

Eine Metapher kann für Bachelard auch darin bestehen, dass (innerhalb derselben Domäne) der Stellenwert und die Implikationen eines Wortes der Alltagssprache fälschlich auf den Stellenwert und die Implikationen desselben Wortes in der Sprache der Wissenschaft übertragen wird.

„Ein einziges Beispiel: das Gleichgewicht schwimmender Körper ist Gegenstand einer vertrauten Anschauung, die ein Geflecht von Irrtümern darstellt. Mehr oder weniger deutlich legt man dem schwimmenden Körper, oder besser dem Körper der *auf* dem Wasser schwimmt, eine Aktivität bei. Versucht man, mit der Hand ein Stück Holz ins Wasser zu tauchen, so leistet es Widerstand. Nur schwer schreibt man diesen Widerstand dem Wasser zu. Es ist nun schwierig, das Archimedische Prinzip in seiner schlagenden mathematischen Einfachheit verständlich zu machen, wenn man nicht zuvor den unsauberen Komplex erster Anschauungen kritisiert und aufgelöst hat. Ohne diese Psychoanalyse der anfänglichen Irrtümer wird man insbesondere niemals verständlich machen, daß der schwimmende Körper und der völlig untergetauchte Körper dem gleichen Gesetz gehorchen.“ (Bachelard 1978a: 53)

Von der Metapher zur Ideologie:

"Mit ihrem Bedürfnis nach Vollendung wie mit ihrem Prinzip steht die Wissenschaft in einem vollkommenen Gegensatz zur Meinung. Wenn sie einmal in einem besonderen Punkt die Meinung rechtfertigen sollte, dann aus anderen als für die Meinung ausschlaggebenden Gründen, so daß die Meinung selbst im Recht immer unrecht hat. Die Meinung *denkt* falsch, sie *denkt* nicht: Sie übersetzt Bedürfnisse in Erkenntnisse." (Bachelard 1978a: 47)

Louis Althusser. Ideologie: Was unserem Agieren das Gefühl der Freiwilligkeit gibt.
“Ideology makes the individuals act on their own, without it being necessary to put a personal police officer behind their asses.” (Althusser 1995: 212; my translation, R. P.)

Literatur:

Althusser, Louis

1977 [1969] Ideologie und ideologische Staatsapparate (Anmerkungen für eine Untersuchung),
in: ders., Ideologie und ideologische Staatsapparate, Hamburg/ Westberlin: VSA, 1977:
108-153

1995 Sur la Reproduction, Paris: P. U. F.

Bachelard, Gaston

1978a [1938] Die Bildung des wissenschaftlichen Geistes. Beitrag zu einer Psychoanalyse der
objektiven Erkenntnis, Frankfurt/M.: Suhrkamp

Lakoff, George/Wehling, Elisabeth

2008 Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht. Heidelberg:
Carl-Auer